

Perfect Match (Forzsetzung on)

SasuSaku und andere

Von TigerNagato

Kapitel 2: Schlusstrich

So hier kommt das neue Kapitel. Vorher aber ein herzliches Danke für die Kommiss und ein riesiges Danke für die vielen Favs.
Viel Spaß beim Lesen.

Sakura: „Mein Leben ist die Hölle!“
Stimmung: deprimiert

Sakuras Wecker klingelte wie jeden Morgen gegen 5.00Uhr. Mühsam quälte sie sich aus dem Bett. Als sie sich umsa, sah sie das Zimmer eines fast normalen Mädchens. Ein großer Kleiderschrank, eine kleine Sitzecke, ein Schreibtisch, ein riesiger Spiegelschrank und ein großes flauschiges Bett. Doch sie war ganz gewiss kein normales Mädchen. Seit Jahren war sie ein gefeierte Star. Anfangs hatte sie es genossen. Doch jetzt war es zu einer lästigen Qual geworden. Kein Schritt von ihr blieb unkommentiert. Ständig versuchten die Leute Fotos von ihr zu schießen. Sie hasste es und wollte am liebsten alles hinter sich lassen. Wie sie das anstellen sollte, wusste sie jedoch nicht.

Gegen 7.00Uhr war Sakura bereits Top gestylt und bereitete sich auf ihr nächstes Interview vor. Ein normaler Teenager würde um so eine Uhrzeit darüber nachdenken zur Schule zu gehen. Sakura hingegen hatte einen Privatlehrer. Auch dass hasste sie. Es war nicht so, dass sie weniger lernte, als alle anderen. Es war mehr die Tatsache, dass sie sich nach menschlicher Nähe sehnte. Doch obgleich sie sich nach ein wenig Normalität sehnte, hasste sie ihr Leben und die meisten Personen, die in ihrem Leben eine Rolle spielten. Die meisten waren doch sowie so nur Heuchler. Sie wollten etwas von Sakuras Ruhm und ihrem Geld. Wie sie das anödete und das merkte man der Rosahaarigen auch an. Sie wurde immer abweisender gegenüber anderen Personen. Eines hatte sie das Leben im Showbiz gelehrt: Wenn du den Verstand nicht verlieren willst, brauchst du ein dickes Fell. In Sakuras Fall war es ein Herz aus Eis. Irgendwann in ihrer Karriere hatte sie den Spitznahen Eisprinzessin bekommen. Einige hätte es aufgeregt, ihr war es gleichgültig. Sie wollte wie so viele andere auch, dass, was sie nicht haben konnte. Ein Leben, das ihr gehörte.

Ein weiteres Problem in Sakuras Leben war ihre Familiäre Situation. Als sie 8 Jahre alt war, war ihre Mutter mit einen Gärtner durchgebrannt. Seit dem hatte das Mädchen

nichts mehr von ihr gehört. Ihr Vater beschäftigte sich nur noch mit seiner neuen Ehefrau. Sie bezaubernde 22 Jahre jung. Sakura konnte sie nicht leiden. Das schlimmste an der Sache war dass Noriko versuchte sich als Sakuras neue Mutter aufzuführen. Das war wahrlich eine Tatsache, auf die Sakura verzichten konnte. Warum sollte sie auf eine Person hören, die gerade einmal 5 Jahre älter war als sie selbst.

Ende der Woche hatte Sakura ein großes Interview. Wieder einmal war wirbelten mindesten 10 Leute um sie herum. Richteten ihr Make-Up, ihre Frisur oder ihre Kleidung. Zu allem Überfluss gesellte sich auch Zunade in die Garderobe. Zunade war Sakuras Managerin und wahrscheinlich die einzige Person, die sich wirklich um das Mädchen sorgte. Auf der anderen Seite sorgte sie auch dafür, dass Sakura immer viel beschäftigt war.

„Du musst dich heute Abend entschuldigen.“, herrschte Zunade ihren Schützling an.

„Wozu?“, fragte die Haruno pappig und verschränkte die Hände vor der Brust.

„Du brauchst wieder etwas positive Schlagzeilen. Du kannst nicht einen Skandal nach dem anderen bringen.“

„Sie hatte es verdient.“, beharrte Sakura.

„Du wirst dich entschuldigen. Keine Widerworte. Du entschuldigst dich.“, drängte Zunade. Irre Stimme war bestimmt und ließ keine Widerrede zu. Resigniert nickte Sakura. Sie hatte keine Lust sich zu streiten.

„Und hier ist der heutige Ehrengast des Abends. Sie ist seit knapp 10 Jahren im Geschäft. Meine Damen und Herren einen Applaus für Haruno Sakura.“, kündigte Asano Emiko Sunas vorzeige Reporterin an. Sakura betrat die Bühne und wurde von allen umjubelt. Nach einer kurzen Laufstegeinlage setzte sie sich auf eines der Ledersofas. Links von ihr saß Emiko und lächelte in die Kamera. Rechts saß Sakuras Lieblingsfeindin Fujii Jun. Sakura konnte sie nicht leiden, Jun genauso wenig wie die Kameras. Trotzdem zeigte sie ihr strahlendes Lächeln.

„Es ist mir wie immer eine Ehre, hier zu sein.“, strahlte Sakura. Innerlich hätte sie am liebsten Übergeben. Doch in diesem Business war sowieso nichts, wie es schien.

„Sakura es gibt da diese Gerüchte, dass du nicht gut auf Jun zu sprechen seiest. Außerdem sollst du sie im Alkoholrausch beleidigt haben.“, brachte Emiko zur Sprache.

„Nun, was soll ich sagen.“, begann Sakura verlegen und schaute zu Jun. Sie wusste, dass Jun sie genauso hasste, wie sie. Doch es half nichts. Wie so oft hieß es gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Es gab wahrlich schon genug Skandale um Sakura herum. „Ich habe nichts persönliches gegen die liebe Jun. Im Gegenteil, ich bewundere ihren Mut. Und es tut mir wirklich leid, was ich da auf dieser Party gesagt habe. Ich habe mich das nicht so gemeint. Außerdem hatte irgendjemand diese üble Thema angeschnitten. Ich kann gar nicht sagen wie leid es mir tut.“, erklärte Sakura zu tiefst gerührt. Natürlich war das alles gelogen. Zugegeben, sie bewunderte Jun tatsächlich für ihren Mut. Aber mutig musste man schon sein, da Sakura Jun nicht gerade für besonders Modebewusst hielt.

„Das ist das netteste, was jemand zu mir gesagt hat.“, gab Jun zum besten und fasste sich theatralisch auf die Brust.

„Dann kann ich davon ausgehen, dass zwischen ihnen beiden alles in Ordnung ist?“, fragte Emiko. Sakura und Jun schauten sich an und antworteten im Chor.

„Ja, alles bestens.“

Nach der Show wollte Sakura nur noch nach Hause. Sie hatte keine Lust mehr auf all diese Leute. Zu ihrem Bedauern, stand Jun direkt vor ihrer Umkleide.

„Es tut mir ja so leid.“, öffte Jun Sakura nach.

„Ja, es tut mir wirklich Leid. Leid, dass du so einen schlechten Geschmack hast.“, zischte Sakura und stieß Jun beiseite.

„Damit das klar ist, ich werde dir jeden Job vor der Nase wegschnappen, den du hier in Suna haben willst.“, brüllte Jun. Unbeeindruckt holte Sakura ihre Tasche und ging.

Bei sich sank Sakura geradewegs an ihrer Zimmertür zu Boden. Wenn sich nicht bald etwas in Ihrem Leben änderte, würde sie sicher etwas antun. Sie wollte nur noch weg. Weg aus Suna, von ihren angeblichen Freunden, weg von ihrem Vater, weg von ihrer Stiefmutter, weg von dem Haus, in dem sie sich noch nie wohl gefühlt hatte und vor allem weg aus ihrem Leben. Doch wie sollte sie das anstellen, wenn fast immer eine Kamera auf sie gerichtet wurde. Sie musste einen Ort finden, wo man sie vielleicht zwar kannte, es aber egal war, wie berühmt sie war. Plötzlich hatte sie die zündende Idee.

Sasuke: „Das ist nicht deren ernst. Was für ne Kinderkacke“

Stimmung: genervt

In Konoha überlegte der Vorstand der Uchiha Investigation Group, wie sie das Geschäft noch retten könnten. Die Sicherheitsfirma, hatte leider ihre besten Tage hinter sich. Seit der Schießerei vor ein paar Jahren blieben der Firma die Kunden aus. Es musste etwas Neues her. Ebenfalls Gedanken über dieses Thema machten sich die beiden Uchiha Brüder Sasuke und Itachi. Itachi war der ältere der beiden Brüder und bis sein Bruder Volljährig war, vorsitzender des Rates. Jedoch hielt er es für angebracht seinem kleinen Bruder bereits jetzt schon in einige Entscheidungen mit einzubeziehen. So auch in die Entscheidung, was sie jetzt mit der Firma machen sollten.

„Wir brauchen etwas völlig neues!“, schlug einer der Vorstandsmitglieder vor.

„Was sie nicht sagen. Wie sind hier um zu beraten, was neues.“, wies Itachi die Ratsmitglieder noch einmal ein.

„Mode.“, warf Sasuke gleichgültig in den Raum. Es nervte den Jungen, dass er immer im Mittelpunkt stand. Auch wenn sein Bruder zur Zeit die Firma leitete, wurde er von der Presse belagert. Der Ruhm hatte zwar viele Vorteile, aber auch sehr viele Nachteile. Fast die gesamte weibliche Schülerschaft seiner Schule, war hinter dem überzeugtem Single her. Er hatte oberflächliche Frauen und wollte gewiss nicht auch nur mit einer von ihnen Ausgehen. Im Allgemeinen wollte er nicht viel mit Menschen zu tun haben. Er hatte nur wenige Leute, die er seine Freunde nannte. Mit mehr Leuten musste er sich auch nicht abgeben. Zumal ihm selbst seine besten Freunde teilweise zu lästig waren.

„Wie kommst du auf Mode?“, fragte Itachi erstaunt.

„Es ist etwas Anderes, etwas völlig Neues und etwas, wo wir uns an wenig grenzen halten müssen.“, sinnierte Sasuke kühl. Ein raunen ging durch den Saal.

„Uchiha-sama, es würde die Firma sehr viel Geld kosten. Wir müssten völlig neue Leute einstellen und vielleicht sogar umbauen.“, gab ein Vorstandsmitglied zu bedenken.

„Die meisten unserer Angestellten mussten wir sowieso schon entlassen. Und es ist

doch egal, ob wir viel Geld ausgeben, weil wir die Firma umstrukturieren und eine andere Richtung einschlagen, oder ob wir viel Geld verlieren, weil wir pleite gehen. Da es der vernünftigste Vorschlag dieses Tages war, finde ich sollten darüber abstimmen. Wer ist dafür.", entschied Itachi. Der Vorstand überlegte kurz und kam schließlich zu einem Ergebnis. 10 Von 14 Mitgliedern waren dafür, 2 dagegen und 2 Enthaltungen. Damit war die Sache Beschlossen. Uchiha Investigation würde eine Modefirma werden. Für Sasuke bedeutete dies, dass er aus diesem stickigen Büro heraus konnte. Er wollte sich nur in sein Zimmer setzten und nichts tun. Vielleicht würde er ein Buch lesen, vielleicht auch mit Naruto oder Shikamaru chatten. Alles war besser, als dieses Büro.

Als Sasuke das Büro verließ warteten draußen bereits seine Fangirls. Er strafte die Meute mit einem eiskalten Blick, der seine Wirkung völlig verfehlte, da einige der Frauen zu schreien begannen. Wie er kreischende Frauen hasse. Gut er sah nicht schlecht aus. Er war sogar stolz auf sein Aussehen. Immerhin tat er nichtgerade wenig dafür. Regelmäßige Besuche im Fitnesscenter, gepflegte Kleidung. Er wollte halt nicht wie der letzte Penner rumlaufen. Wobei sich Sasuke sicher war, dass selbst ein ranziger Pennerlook diese Verrückten nicht von ihm fernhalten konnten. So hieß es, einfach immer weiter gerade aus und auf die ich-will-ein-kind-von-dir-Spüche gar nicht erst reagieren. Es hatte doch sowieso keinen Zweck.

Zu Hause schmiss sich Sasuke seufzend auf sein Bett. Er hatte alles, was man sich nur wünschen konnte. Ein großes Haus, viel Geld, nette Freunde und einen unwiderstehlichen Charme. Trotzdem war er nicht glücklich. Eines war sicher. In seinem Leben musste sich etwas ändern und zwar bald. Ansonsten würde er womöglich noch durchdrehen. Er hatte nur keine Ahnung was er verändern konnte. War seine einzige Chance also alles beim alten zu lassen. Sich immer mehr von allem zurückzuziehen, weil ihn doch nichts mehr interessierte. Nein das konnte es nicht ein. Es musste einen anderen Weg geben und er würde diesen Weg finden und bestreiten, so wahr er ein Uchiha war.

Sakura: „Abend mit meinem Vater.“

Stimmung: zuversichtlich

Es war das erste Mal seit langem, dass Sakura ihren Vater einen ganzen Abend für sich hatte. Wenn er sonst Zeit hatte, verbrachte er sie meistens mit seiner neuen. Da blieb seine Tochter ein wenig auf der Strecke. Doch das Mädchen hatte die Hoffnung, dass sich ihr Vater mehr Zeit für sie nehmen würde, wenn sie ihn darum bat. Hoffnungsvoll, deckte sie gerade den Tisch.

„Was gibt es denn leckeres?“, fragte ihr Vater neugierig, als er den Raum betrat.

„Dein Lieblingsessen. Setzt dich doch schon mal. Ich hole das Essen.“ Sakura servierte das Essen. Ihr Vater erkundigte sich erst einmal nach alltäglichen Dingen, wie dem Privatunterricht, ihrer Karriere oder was es mit dem letzten Skandal auf sich hatte.

„Ach weißt du, dass ist nichts.“, winkte Sakura ab.

„Du hast einen Paparazzi geschlagen. Das nennst du nichts.“

„Er hat mich beleidigt.“, warf Sakura energisch ein. Sie war wütend und das nur, weil sie an den Vorfall zurück dachte. Verständnislos schüttelte ihr Vater den Kopf. Das seine Sakura auch immer so aufbrausend sein musste. Das hatte sei von ihrer Mutter. Da es sinnlos war, jetzt mit seiner Tochter zu diskutieren, wechselte er das Thema.

„Weißt du Liebling.“, begann Herr Haruno freundlich.

„Nein!“, schrie Sakura und sprang auf. Als ihr Vater das letzte Mal so angefangen hatte, hatte er ihr ihre neue Mutter vorgestellt. Die Rosahaarige wollte am liebsten gar nicht wissen, was für eine Hiobsbotschaft jetzt kommen würde.

„Es ist nichts Schlimmes. Aber Noriko hat mir gesagt, dass du sie nicht richtig akzeptieren würdest.“

„Ich hasse sie!“, brüllte das Mädchen ihren Vater an.

„Was hat sie dir getan?“

„Sie ist nicht meine Mutter. Aber genau dass will sie sein. Warum soll ich auf sie hören. Sie ist kaum älter als ich.“

„Aber sie ist viel reifer.“, hielt Herr Haruno dagegen.

//Teddybärenpullover sind ja so reif. Das sagst du doch auch nur, weil du mit ihr schläfst.//, dachte das Mädchen und starrte ihren Vater schmollend an. Zu ihrer großen Freude tauchte auch noch Noriko auf. Für Sakura war es amtlich: Der Abend war gelaufen. Noriko setzte sich auf den Schoß ihres Ehemannes und küsste ihn. Sakura hingegen gab Würgelaute von sich. Verständnislos sah ihr Vater das Mädchen an.

„Wir wollten doch ins Kino.“, säuselte Noriko.

„Vergiss es, er hat versprochen den Abend mit mir zu verbringen.“

„Sakura, Liebes, ich ...“

„Das ist nicht wahr.“, unterbrach Sakura ihren Vater. Dieser nickte nur leicht. Gemeinsam mit seiner Frau wollte er den Raum verlassen.

„Ich will hier weg!“, platzte es aus Sakura heraus.

„Was?“, fragte Noriko und schaute auf ihren Gatten. „Aber mein Job.“

„Sakura, wir können nicht umziehen. Noriko, hat hier ihren Job.“, erklärte ihr Herr Haruno.

„Ich will ja auch nicht dass Die da mitkommt. Ich will nicht einmal, dass du mitkommst. Ich weg aus Suna, weg von meinem Leben und weit weg von euch. Überflüssig bin doch sowieso schon seit einem Jahr.“

„Sakura, wie stellst du dir das vor? Du bist berühmt, du kannst nicht auf jede X-beliebige Schule und überhaupt, wo willst du wohnen?“

„Wenn ich ein Haus finde und eine Schule auftreibe, die mir meinem Status keine Probleme hat, kann ich dann hier weg?“, fragte Sakura bittend.

„Ich weiß nicht.“

„Schatz, lass sie doch. Sie ist alt genug, verdient ihr eigenes Geld und ist der Meinung, sie schafft es. Lass sie es doch versuchen. Du könntest sie besuchen. Es gibt Telefone, Internet. Sie wäre nicht aus der Welt. Ausziehen würde sie eh irgendwann.“, gab Noriko zu bedenken. Es war das vernünftigste, was Sakura je von dieser Frau gehört hatte.

„Na schön, aber nur, wenn ich mir sicher bin, dass diese Schule auch wirklich gut ist.“, stimmte Herr Haruno schließlich zu.

„Danke Dad! Das ist so toll. Ich werde gleich nach einer Schule suchen.“ Überglücklich lief Sakura zur Treppe. Oben drehte sie sich noch einmal um. „Noriko, danke!“ Noriko lächelte und nickte. Sie hielt es für das Beste, wenn Sakura ein wenig mehr mit anderen Menschen in Kontakt kam.

So das wars fürs erste. Noch als kleine Info, ich habe mir bei dieser Art von Aufteilung etwas gedacht. Die Erklärung folgt später.

Bis zum nächsten Kapitel
eure shadowgate